*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Ritter waren vor allem dafür da, ihre Lehnsherren im Kampf zu unterstützen. Dabei war die offene Feldschlacht aber eher eine Ausnahme. Denn im Kriegsfall wollten die Anführer so wenig Kampfkraft wie möglich verlieren. Deswegen schlugen mittelalterliche Armeen oft genau da zu, wo die gegnerische Armee gerade nicht war. Nur, wenn ein Anführer das Gefühl hatte, dem Gegner haushoch überlegen zu sein, suchte er aktiv die offene Schlacht.

Den Großteil einer Armee stellten Bauern und Leibeigene. Sie waren schlecht geschützt und bewaffnet. Sie kämpften ausschließlich zu Fuß. Weil die Ernte über das ganze Mittelalter hinweg ein wichtiger wirtschaftlicher Zweig war, wurden Armeen dann aufgestellt, wenn es nicht gerade Zeit für die Aussaat oder Ernte war. Ritter bildeten also eher einen kleinen Teil der Armee.

In einer Schlacht war es so, dass die Anführer zunächst die Fußsoldaten in den Kampf schickten. Unterstützt wurden sie von Bogen- und Armbrustschützen. Da Ritter auf ihren Pferden sehr schnell und wendig waren, wurden sie vor allem eingesetzt, um die Flanke des Gegners (also in einem Bogen von der Seite her) anzugreifen. Oftmals hatten beide Anführer ähnliche Ideen. Dann kam es dazu, dass in der Mitte des Schlachtfeldes die Fußtruppen gegeneinander kämpften und an den Seiten die Ritter im Kampf verstrickt waren.

Eine Schlacht wurde dadurch entschieden, wenn ein Anführer sich mit seinen übrig gebliebenen Soldaten und Rittern zurückzog. Adelige Krieger wurden nur in den seltensten Fällen getötet. Das Ziel war es, Adelige gefangen zu nehmen und dann gegen ein Lösegeld wieder freizulassen. Das war eine wichtige Einnahmequelle für die Anführer.

In der Moderne bis heute sind offene Schlachten viel häufiger geworden. Und immer mehr Soldat\*innen müssen gegeneinander kämpfen. Und obwohl mittelalterliche Schlachten als blutige Angelegenheiten gelten, sterben in modernen Schlachten wesentlich mehr Menschen als im Mittelalter.

Viel häufiger als die offene Feldschlacht war im Mittelalter die Belagerung einer Stadt oder Burg (siehe M 3.8).

*Text nach: Ehlers, Joachim, Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*